



Logotherapie & Existenzanalyse nach Viktor E. Frankl



## "Du kannst dem Sinn nicht ausweichen"

Existenz als Herausforderung für den Einzelnen und für die Gesellschaft

### Vorträge und Seminare

zum 25-jährigen Bestehen des Süddeutschen Instituts für Logotherapie und Existenzanalyse gAG

Jubiläumskongress am 01./02. April 2011 in Fürstenfeldbruck

#### Dr. János Vik

# Sinnsuche im seelsorglichen Alltag Siebenbürgens

Möglichkeiten und Grenzen der Anwendung der logotherapeutischen Gesprächsführung in der pastoralen Beratung



#### 1. Einführung

Spricht man heute von der pastoralen Beratung in der Seelsorge, denkt man berechtigterweise daran, dass der Akzent in diesem Kontext auf das Individuum bzw. auf das Problem einer konkreten Person verlagert wird. Das Problem kann seinerseits ein Konflikt, eine zu treffende Entscheidung, eine Krise sein.1 Wie jede helfende Beziehung, kann auch die pastorale Beratung als ein dynamischer Prozess betrachtet werden, der zwischen zwei Personen stattfindet, und der dem Wohl des Anderen als seinem eigentlichen Ziel verfolgt. Die Qualität einer solchen Beziehung hängt zuallererst nicht von der Qualität der angewandten Techniken ab, sondern vielmehr von den persönlichen Eigenschaften des Beraters, die kontinuierlich gepflegt und weiterentwickelt werden müssen.<sup>2</sup> Drei solche Eigenschaften bzw. Fähigkeiten spielen eine zentrale Rolle in diesem Zusammenhang: Empathie, Echtheit und eine nicht besitzen wollende Mitmenschlichkeit.3 Die pastorale Beratung als ein besonderer Weg der individuellen Seelsorge ist also – folgt man dem Pastoralpsychologen Isidor Baumgartner (\*1946) - elementarer Teil der Pastoral, ihr Zentrum, der wichtigste "Platz", wo zwei oder drei im Namen Jesu versammelt sind.4

#### 2. Seelsorglicher Alltag in Siebenbürgen

Mehr als zwanzig Jahre nach der politischen Wende in Mittel-Ost-Europa konfrontiert sich die Seelsorge auch in Siebenbürgen (Rumänien) mit diesen oder ähnlichen Herausforderungen. Dem viel beschworenen Individualismus kann in einer rundum auf immer mehr zu optimierende Konsumhaltung eingestellten Gesellschaft nur eine individuelle Seelsorge menschengerecht begegnen. Allerdings stellt sich in diesem Zusammenhang verständlicherweise die folgende Frage: Nimmt man in einem postkommunistischen Land die Seelsorge, ja, eine pastorale Beratung überhaupt in Anspruch? Aufgrund einer vergleichenden religionssoziologischen Untersuchung namens Aufbruch/New Departures, die zum ersten Mal Ende der Neunzigerjahre auf die Initiative des österreichischen Pastoraltheologen Paul M. Zulehner (\*1939) und dem ungarischen Religionssoziologen Tomka Miklós (1941–2010) in zehn mittel-ost-europäischen Ländern durchgeführt worden ist, kann begründet behauptet werden, dass die rumänische Gesellschaft bis heute als religiös zu betrachten ist.

Die Ergebnisse dieser Untersuchung zeigen, dass 96,7 % der befragten Frauen und 91,2 % der Männer von der Existenz Gottes überzeugt sind. 85,2 % der Frauen und 72,8 % der Männer haben sich als religiös bezeichnet. Religion vermittelt den inneren Frieden und Kraft für 85,7 % der Frauen und für 70,2 % der Männer.<sup>5</sup> Siebenbürgen ist eine Region in Rumänien, wo im Durchschnitt etwa 30 % der Christen wöchentlich in die Kirche gehen, und nur etwa 16 % der Befragten selten oder nie an Gottesdiensten teilnehmen.<sup>6</sup> Die Kirche gilt als jene Institution in Siebenbürgen, die am meisten das Vertrauen der Bevölkerung genießt.<sup>7</sup> Damit wird ausgesagt, dass die Seelsorger mit einem Vertrauensvorschuss der Bevölkerung rechnen können, der allerdings leicht verspielt werden kann, wenn die Seelsorger nicht offen und ansprechbar sind bzw. bleiben.

#### Ekklesiologische Gesichtspunkte

In ekklesiologischer Hinsicht kann aufgrund der bisherigen Ausführungen herausgestellt werden, dass die pastorale Beratung als individuelle Seelsorge in der Perspektive der allgemeinen Sendung der Kirche zu orten ist. Im Evangelium, das alle Menschen in jedem Zeitalter ansprechen soll, steht nämlich der in physischer oder psychischer Hinsicht leidende Mensch bzw. die Aufgabe

<sup>1</sup> Vgl. M. Szentmártoni, Lelkipásztori pszichológia, Budapest 1999, 31.

<sup>2</sup> Vgl. Szentmártoni, 34.

<sup>3</sup> Vgl. Szentmártoni, 34-37.

<sup>4</sup> Vgl. I. BAUMGARTNER, Pasztorálpszichológia, Budapest 2006, 51-52. Vgl. weiter auch Mt 18,20.

Vgl. M. Tomka, A legvallásosabb ország. Vallásosság Szatmárban, Erdélyben, Romániában, Budapest-Piliscsaba 2005, 76-77.

<sup>6</sup> Vgl. Tomka, 93.

<sup>7</sup> Vgl. Tomka, 93.

der Hilfeleistung bleibend im Mittelpunkt. Die öffentliche Tätigkeit des Jesus von Nazareth selbst ist vom Aufheben und von der Heilung der mit Schwierigkeiten kämpfenden oder sich in einer Krise befindenden Menschen durchwirkt.8 Über seine öffentliche Lehrtätigkeit hinaus blieb Jesus erreichbar und ansprechbar für einzelne Personen, denen er aktiv zugehört hatte, und deren Probleme von ihm ernst genommen worden waren. Denken wir nur an den Besuch von Nikodemus bei Jesus oder an seiner Begegnung mit der Frau aus Samaria am Jakobsbrunnen und an das Gespräch Jesu mit dem reichen Jüngling.9 Im Haus von Maria und Martha in Bethanien weist Jesus ebenfalls beraterische Kompetenzen auf. 10 Eindeutig kann also - Mihály Szentmártoni (\*1945) folgend – behauptet werden, dass die pastorale Beratung als individuelle Seelsorge auf biblische Urmuster zurückführbar ist.11

Deshalb sind die Worte vom Papst Paul VI., die den unerlässlichen persönlichen Kontakt in der Seelsorge betreffen, und die er vor über 35 Jahren in seinem apostolischen Schreiben Evangelii nuntiandi (1975) formulierte, aktueller denn je: In der Verkündigung des Evangeliums bleibt jene Form der Vermittlung, "nämlich von Person zu Person, weiterhin gültig und bedeutsam". Deshalb können in der Tat jene Seelsorger nicht genug gelobt werden, "die sich im Sakrament der Buße oder im pastoralen Gespräch als Führer der Menschen auf den Wegen des Evangeliums erweisen, sie in ihrem Bemühen stärken, sie aufrichten, wenn sie gefallen sind, und ihnen immer mit Klugheit und steter Verfügbarkeit beistehen".12 Zusammenfassend kann in diesem Sinne festgehalten werden, dass die pastorale Beratung kein neuer Topos im ekklesiologischen und seelsorgerischen Kontext ist. Neu sind dagegen die Ideen und die Methoden, die den modernen Humanwissenschaften bzw. dem fruchtbaren Dialog zwischen Psychologie und Theologie zu verdanken sind. 13

#### Warum beschäftigt sich die Theologie mit der Psychologie?

Das Verhältnis zwischen Theologie und Psychologie ist nicht immer unbelastet gewesen. Anfang des 20. Jahrhunderts hat sich die Kirche von der Wissenschaft der modernen Psychologie noch mit der Begründung abgegrenzt, sie sei der Ausdruck von weltanschaulichem Agnostizismus, aufgeklärtem Liberalismus und moralischer Sittenlosigkeit.14 Erst das 2. Vatikanische Konzil bzw. seine Dokumente sorgten für eine radikale Änderung im Verhältnis zwischen Psychologie und Theologie. Einerseits hebt die Konstitution Gaudium et spes die legitime Autonomie der Wissenschaften – und somit auch die Selbstständigkeit der Psychologie hervor – "freilich unter Wahrung der Rechte der Person und der Gemeinschaft, von der einzelnen bis zur universalen, und innerhalb der Grenzen des Gemeinwohls".15 Andererseits argumentieren die Dokumente des Konzils für die Notwendigkeit des Dialogs zwischen Theologie und Psychologie, denn "die neueren Forschungen der Psychologie bieten eine tiefere Erklärung des menschlichen Tuns".16 Von den in der Seelsorge tätigen Menschen wird verlangt, dass bei all ihren Bemühungen um die Leidenden und Ratsuchenden "nicht nur die theologischen Prinzipien, sondern auch die Ergebnisse der profanen Wissenschaften, vor allem der Psychologie und der Soziologie, wirklich beachtet und angewendet werden, sodass auch die Laien zu einem reineren und reiferen Glaubensleben kommen".17

In der Ausbildung der angehenden Seelsorger sollen die Grundsätze der christlichen Erziehung - folgt man dem Konzilsdekret Optatam totius - "hochgehalten, und durch die neueren Erkenntnisse einer gesunden Psychologie und Pädagogik ergänzt werden".18 Mit der Hilfe der modernen Humanwissenschaften sollen jene Eigenschaften der angehenden Seelsorger ausgebildet werden, "die am meisten dem Dialog mit den Menschen dienen: wie die Fähigkeit, anderen zuzuhören und im Geist der Liebe sich seelisch den verschiedenen menschlichen Situationen zu öffnen".19

Die Suche des Dialogs mit der Psychologie bedeutet also nicht, dass die Theologie bzw. die Seelsorge aus den Erkenntnissen der Psychologie und der Psy-

<sup>8</sup> Vgl. A. BENKŐ – M. SZENTMÁRTONI, Testvéreink szolgálatában. A pasztorálpszichológiáról mindenkinek, Budapest 2005, 25f.

<sup>9</sup> Mt 19,16-22.

<sup>10</sup> Lk 10,38-42.

<sup>11</sup> Vgl. SZENTMÁRTONI, 30.

<sup>12</sup> http://www.vatican.va/holy\_father/paul\_vi/apost\_exhortations/documents/hf\_p-vi\_exh\_19751208\_ evangelii-nuntiandi\_ge.html, 46, Zugriff am 21.03.2011.

<sup>13</sup> Vgl. BAUMGARTNER, 63. Für Isidor Baumgartner ist die Pastoralpsychologie der Ort des kritischen Dialogs zwischen Theologie und Psychologie, wo beide Seiten ihre praktische Tätigkeit aufzeigen können: die pastorale Beratung bzw. die Psychotherapie. (Vgl. ebd., 71).

<sup>14</sup> Vgl. BAUMGARTNER, 58. Baumgartner fügt in diesem Zusammenhang hinzu, dass die ausgesprochen religionskritische und kirchenfeindliche Gesinnung mancher Vertreter der Psychologie zur genannten Abgrenzung maßgeblich beigetragen hat. (Vgl. ebd.)

<sup>15</sup> GS 59.

<sup>16</sup> GS 54.

<sup>17</sup> GS 62.

<sup>18</sup> OT 11.

<sup>19</sup> OT 19.

chotherapie einfach nur Nutzen ziehen will, sondern sie ist bedingt von der gegenseitigen Anerkennung der Autonomie dieser Wissenschaften. Nur so kann man der Gefahr entgehen, dass die pastorale Beratung zur "Psychotherapie im theologischen Gewand" wird, obwohl sie in Wirklichkeit eigentlich eine "auf die Person konkretisierte Theologie" sein soll.<sup>20</sup> Jede seelsorgliche Tätigkeit – die pastorale Beratung als individuelle Seelsorge einbegriffen – baut allerdings auf eine Anthropologie, d. h. auf ein Menschenbild, das der Seelsorger sich bewusst zu eigen macht, oder das er einfach nur anwendet.<sup>21</sup> Deshalb soll in den Dialog mit der Psychologie stets auch der anthropologische Hintergrund miteinbezogen werden. Dieser Schritt ist deshalb so grundlegend, weil der genannte Dialog – folgt man *Isidor Baumgartner* – immer wieder zu einem Punkt gelangen kann, wo Psychologie und Evangelium bezüglich der Fragen des Menschenbildes im Gegensatz zueinanderstehen.<sup>22</sup>

Die eher deterministisch orientierten Menschenbilder der Verhaltenstherapie und der Psychoanalyse können dementsprechend den angestrebten Dialog erschweren. In diesem Zusammenhang ist es durchaus bemerkenswert,
dass viele Gründungspersonen und Vertreter der Humanistischen Psychologie
eine intensive – wenn auch nur selten konfliktfreie – Verbundenheit mit der
jüdisch-christlichen Tradition bezeugt haben. <sup>23</sup>

Es ist deshalb nicht überraschend, dass z. B. Carl R. Rogers (1902–1987) in seiner klientenzentrierten Gesprächstherapie die Tendenz einer psychologischen Vergegenständlichung des Menschen zurückgewiesen, und die persönliche Beziehung in den Vordergrund gestellt hat. In diesem Sinne kann die helfende Beziehung sich nur in einer persönlichen Begegnung herausbilden, in der der eine Teilnehmer die Entwicklung des Anderen unterstützen will. Der Therapeut bzw. Berater wirkt fördernd auf den leidenden Menschen in der Bewältigung seiner Lebensschwierigkeiten. Er ist darauf aus, dass die inneren, latenten, menschlichen Werte des Patienten besser zum Ausdruck kommen, und effizienter funktionieren.<sup>24</sup> Diese Art von helfender Beziehung gründet auf die grundsätzliche Gleichheit der betroffenen Personen und auf die Wechselseitigkeit ihres Wirkens. Die Beziehung zwischen Seelsorger und Ratsuchenden darf in dieser Hinsicht auch nicht durch Bevormundung und Belehrung geprägt sein, denn Gott ruft den Menschen auch nicht zu so einer

Beziehung. Vom Geist Gottes durchdrungen ist der Mensch vielmehr dazu berufen, im Vertrauen auf diesem Geist sich selbst im Sinne einer konstruktiven Lebensrichtung zu entfalten. Mit diesem Menschenbild geht der Glaube an seine Freiheit und Verantwortung, aber auch das Erkennen der Hindernisse und der Grenzen der menschlichen Freiheit einher.<sup>25</sup>

#### 5. Warum gerade die Logotherapie?

Es stellt sich nun die folgende Frage: Was ist denn das Besondere an der Anthropologie der Logotherapie bzw. an der Existenzanalyse von *Viktor E. Frankl* (1905–1997) im Kontext des Dialogs zwischen Theologie und Psychologie, d. h. hier, im Kontext der pastoralen Beratung? Die Antwort auf diese Frage kommt nicht umhin, zu betonen, dass die Anthropologie der Dritten Wiener Schule für Psychotherapie mit dem biblischen Menschenbild gänzlich kompatibel ist.<sup>26</sup>

Im Zentrum der Motivationstheorie von *Frankl* steht das Prinzip der Sinnorientierung, im Gegensatz zum Lustprinzip von *Siegmund Freud* (1856–1939) und zum Machtprinzip von *Alfred Adler* (1870–1937). Die spezifisch menschliche Motivation besteht im Willen zum Sinn des Lebens, der "sich weder auf andere Bedürfnisse zurückführen noch von ihnen herleiten lässt".<sup>27</sup> Der Mensch ist also am meisten daran interessiert, dass jeder Augenblick von ihm als sinnerfüllt erlebt wird. Dem mechanistischen Menschenbild der Psychoanalyse gegenüber wird die Autonomie der geistigen Dimension des Menschen durch *Frankl* hervorgehoben.<sup>28</sup> Freiheit und Verantwortlichkeit machen "das eigentliche Menschsein" aus.<sup>29</sup>

In der Existenzanalyse *Frankl*s hat die menschliche Existenz einen expliziten Antwortcharakter. In der Frage nach dem Sinn des Lebens steht der Mensch da nicht als Fragender, sondern vielmehr als Befragter. Die Fragen aber, die sein Leben an ihn stellt, lassen sich nur durch Taten bzw. im Handeln beantworten.<sup>30</sup> Im Menschenbild der Logotherapie geht es also um die "Daseinsver-

<sup>20</sup> SZENTMÁRTONI, 31.

<sup>21</sup> SZENTMÁRTONI, 14.

<sup>22</sup> Vgl. BAUMGARTNER, 79.

<sup>23</sup> Vgl. P. F. SCHMID, "Az ember az első és alapvető út" – Párbeszéd a humanisztikus pszichológia és a lelkigondozás között, in: Mérleg 2004/2, 172-181, hier 173.

<sup>24</sup> Vgl. C. R. ROGERS, Valakivé válni. A személyiség születése, Budapest 2008, 75.

<sup>25</sup> Vgl. SCHMID, 174.

<sup>26</sup> Als Beleg zu dieser Aussage vgl. die folgende ausführliche Untersuchung: J. Vik, Gottes Heil im Glück des Menschen. Die Vermittelbarkeit immanenter und transzendenter Vollendungsvorstellungen unter Berücksichtigung der menschlichen Sinnorientierung in der Logotherapie Viktor E. Frankls, Neuried bei München, besonders 241-310.

<sup>27</sup> V. E. FRANKL, Der Mensch vor der Frage nach dem Sinn, München – Zürich 1985, 147.

<sup>28</sup> V. E. Frankl, Der unbewusste Gott, München 1992, 12.

<sup>29</sup> V. E. FRANKL, Der unbewusste Gott, 18.

<sup>30</sup> Vgl. FRANKL, Der unbewusste Gott, 13.

antwortung" des Menschen, die – folgt man Frankl auch weiter – "»im Hier und Jetzt« – in der Konkretheit der je gemeinten Person und in der Konkretheit deren jeweiligen Situation"<sup>31</sup> zu verwirklichen ist. Der Sinn des Lebens ist im Kontext der Logotherapie allerdings nicht subjektiv, sondern wird als eine objektive Größe betrachtet. Er kann nicht gemacht, oder gegeben, sondern muss gefunden werden.<sup>32</sup> Die Sinnfindung bzw. Sinnwahrnehmung selbst wird als "die Entdeckung einer Möglichkeit vor dem Hintergrund der Wirklichkeit"<sup>33</sup> in den Blick genommen.

Das Wesen der menschlichen Existenz ist – im Sinne von Viktor E. Frankl – in ihrer Selbsttranszendenz³⁴ zu suchen. Damit soll ausgesagt werden, dass "Menschsein allemal über sich selbst hinausweist auf etwas, das nicht wieder es selbst ist – auf etwas oder auf jemandem: auf einen Sinn, den zu erfüllen es gilt, oder auf anderes menschliches Sein, dem wir da liebend begegnen".³⁵ Unverkennbar widerspiegelt sich das höchste Gebot der Bibel³⁶ bzw. eine vom Evangelium geprägte Lebenseinstellung in den anthropologischen Prinzipien der Logotherapie: "Im Dienst an einer Sache oder in der Liebe zu einer Person erfüllt sich der Mensch selbst. Je mehr er aufgeht in seiner Aufgabe, je mehr er hingegeben ist an seinen Partner, umso mehr ist er Mensch, umso mehr wird er selbst. Sich selbst verwirklichen kann er also eigentlich nur in dem Maße, indem er sich selbst vergisst, in dem er sich selbst übersieht."³⁵

Der mit der biblischen Anthropologie kompatible theoretische Hintergrund der Logotherapie liefert die glaubwürdigste Erklärung für die Tatsache, dass zwischen 1988–2010 nur an der Päpstlichen Universität der Salesianer (UPS) insgesamt 33 solche Diplom- und Promotionsarbeiten fertiggestellt worden sind, die eine logotherapeutisch relevante Thematik aufarbeiten.<sup>38</sup> An dieser Universität wird nämlich seit Jahrzehnten ein fruchtbarer Dialog zwischen Theologie und Psychologie geführt, und der Logotherapie wird in diesem

Dialog eine besondere Brückenrolle zugewiesen.<sup>39</sup> Diese Brückenrolle der Logotherapie *Viktor E. Frankl*s wird auch dadurch unterstrichen, dass die Logotherapie 2008 als Fach im Rahmen des Masterstudiengangs (MA) *Pastorale Beratung* an der Römisch-Katholischen Theologischen Fakultät der Universität Babeș-Bolyai in Cluj (Siebenbürgen/Rumänien) eingeführt worden ist. Dadurch sollen sowohl Laientheologen als auch Priesteramtskandidaten von Siebenbürgen die Grundsätze der Logotherapie und Existenzanalyse kennenlernen und sie vor allem in der seelsorgerlichen Gesprächsführung bzw. in der pastoralen Beratung fruchtbar einsetzen.

Der Internationale Wissenschaftliche Verein für Logotherapie und Existenzanalyse (LENTE), der 2010 in Cluj gegründet worden ist, verfolgt – in enger Partnerschaft mit dem Süddeutschen Institut für Logotherapie und Existenzanalyse – unter anderem auch das Ziel, diese Brückenrolle der Logotherapie durch Forschung und Bildung weiter auszubauen und zu stärken.<sup>40</sup>

#### 6. Die logotherapeutische Methode der Gesprächsführung

Elisabeth Lukas (\*1942) weist in ihrem Lehrbuch der Logotherapie darauf hin, dass die Logotherapie in der Gesprächsführung bei der empathischen und bedingungslosen Annahme der Person des Patienten und bei der Wahrhaftigkeit des Beraters bzw. des Therapeuten gegenüber dem Patienten nicht haltmachen kann. Da die Logotherapie nicht werteneutral ist, werden die Aussagen des Patienten ständig geprüft bzw. reflektiert, und zwar im Hinblick auf deren Werthaftigkeit, Wirklichkeitsnähe und Verantwortbarkeit.<sup>41</sup>

Der Berater setzt sich also nicht nur kognitiv, sondern auch emotional dafür ein, dass der Patient die Möglichkeiten der Sinnverwirklichung im eigenen Leben erkennt und fühlt. Dabei geht es dem Berater auf keinem Fall darum, dem Patienten Wertevorstellungen von außen aufzudrängen. In der Gesprächsführung besteht das Ziel vielmehr darin, dass der Patient dem eigenen Gewissen

<sup>31</sup> FRANKL, Der unbewusste Gott, 13.

<sup>32</sup> Vgl. FRANKL, Der Mensch vor der Frage nach dem Sinn, 155.

<sup>33</sup> FRANKL, Der Mensch vor der Frage nach dem Sinn, 155.

<sup>34</sup> Zum Begriff der Selbsttranszendenz vgl. den Artikel "Selbsttranszendenz, s. a. Mensch", in: K. BILLER – M. STIEGELER, Wörterbuch der Logotherapie und Existenzanalyse von Viktor Emil Frankl, Wien – Köln – Weimar 2008, 393-397.

<sup>35</sup> FRANKL, Der Mensch vor der Frage nach dem Sinn, 147.

<sup>36</sup> Vgl. Mt 22,34-40.

<sup>37</sup> FRANKL, Der Mensch vor der Frage nach dem Sinn, 147. Vgl. hierzu auch den Artikel "Selbstverwirklichung", in: K. BILLER – M. STIEGELER, Wörterbuch der Logotherapie und Existenzanalyse von Viktor Emil Frankl, Wien – Köln – Weimar 2008, 397-402.

<sup>38</sup> Vgl. http://www.viktorfrankl.org/php/bibD diss.php, Zugriff am 26.06. 2010.

Dem italienischen Salesianer Eugenio Fizotti (\*1946), der Religionspsychologie an der UPS lehrt, ist diese Entwicklung am meisten zu verdanken. Er ist der bekannteste Vertreter der Logotherapie und Existenzanalyse von Viktor E. Frankl in Italien. Im Kontext der Frage der Möglichkeiten der Anwendung der Logotherapie in der pastoralen Beratung ist es bemerkenswert, dass der Kardinal-Staatssekretär des Vatikans, Tarcisio Bertone, das Lebenswerk von Viktor E. Frankl, bzw. seine Einstellung zum leidenden Menschen gewürdigt, und den Verdienst von Eugenio Fizotti im Bekanntwerden der Logotherapie in Italien hervorgehoben hat, als er am 08.10.2007 eine Konferenzansprache in der Aula Magna der Universität La Sapienza in Rom gehalten hat. (Vgl. <a href="http://www.vatican.net/roman\_curia/secretariat\_state/card-bertone/2007/documents/rc\_seg-st\_20071008\_la-sapienza\_ge.html">http://www.vatican.net/roman\_curia/secretariat\_state/card-bertone/2007/documents/rc\_seg-st\_20071008\_la-sapienza\_ge.html</a>, Zugriff am 25.06. 2010).

<sup>40</sup> Vgl. dazu www.logoterapia.ro, Zugriff am 31.03.2011.

<sup>41</sup> Vgl. E. Lukas, Lehrbuch der Logotherapie. Menschenbild und Methoden, München 1998, 65-81, hier 65.

folgt, das ihn seinen innersten Wertmaßstäben gegenüber zur Treue aufruft.42

Im Sinne der Selbsttranszendenz ist der Berater während des Gesprächs nicht bei sich selbst, sondern beim Patienten. Durch das "achtsame, mitbeteiligte Hören vor dem Reden"<sup>43</sup> kann er dann die Schlüsselwörter des Patienten aufgreifen. Die Schlüsselwörter schließen nämlich – folgt man *Elisabeth Lukas* – "das Kämmerlein" auf, "in dem der verborgene Kummer steckt. Es ist das Kämmerlein der patienteneigenen Wertmaßstäbe, gegen die der Patient – zumindest partiell – lebt. Hat das Schlüsselwort die Türen geöffnet, dann schimmern seine Werte durch, dann flüstert die Stimme seines Gewissens vernehmlicher, und es kann in der therapeutischen Argumentation zu Verhaltens- und Einstellungskorrekturen angeregt werden, die auf seiner Linie liegen und ihm deshalb auch wirklich helfen".<sup>44</sup>

#### 7. Die Logotherapie in der pastoralen Beratung

Aufgrund der bisherigen Erörterungen kann begründet hervorgehoben werden, dass das anthropologische Phänomen des Gewissens eine Schlüsselrolle spielt bei der praktischen Anwendung der Logotherapie in der pastoralen Beratung. Im Kontext der Frage nach dem Sinn des Lebens lässt sich das Gewissen als "Sinn-Organ" definieren, d. h. – folgt man Viktor E. Frankl auch weiter – "als die Fähigkeit, den einmaligen und einzigartigen Sinn, der in jeder Situation verborgen ist, aufzuspüren". Ein Leben, das aus dem Gewissen heraus gelebt wird, ist "immer ein absolut persönliches Leben auf eine absolut konkrete Situation hin – auf das hin, worauf es in je unserem einmaligen und einzigartigen Dasein ankommen mag". Die menschliche Existenz wird in dieser Hinsicht als Bewusstsein und Verantwortlichsein<sup>47</sup> immer vor dem Gewissen verwirklicht.

An dieser Stelle tritt ein wesentlicher Unterschied zwischen dem religiösen und dem irreligiösen Menschen in Erscheinung. Für den irreligiösen Menschen ist das Gewissen die letzte Instanz, vor der er sich zu verantworten hat. Der religiöse Mensch erkennt im Gewissen nur das vorletzte Forum seines Verantwortlichseins, und sagt, das Gewissen "sei Stimme der Transzendenz

und insofern selber transzendent".48 Frankl formuliert noch klarer, wenn er in diesem Zusammenhang schreibt: "Denn so, wie ein wenig Mut dazu gehört, sich zu dem, was man einmal erkannt hat, auch zu bekennen, so gehört auch ein wenig Demut dazu, es mit jenem Wort zu benennen, mit dem es die Menschen seit Jahrtausenden belegen: mit dem schlichten Worte: Gott."49 Frankl ist dessen bewusst, dass das Gewissen den Menschen auch irreführen kann, diese Möglichkeit enthebt ihn aber nicht der wagnisvollen Aufgabe, "seinem Gewissen zu gehorchen oder zunächst einmal auf dessen Stimme zu hören".50 Dazu braucht er sowohl Mut als auch Demut, vor allem aber das ständige Bewusstsein dessen, dass der Mensch nicht nur vor, sondern auch für sein Gewissen Verantwortung trägt. Diese Form der Verantwortung verwirklicht sich aber durch die Erziehung und das Verfeinern des Gewissens.51 Zusammenfassend kann also behauptet werden, dass die Logotherapie die Stimme des Gewissens, d. h. die Stimme der intuitiven geistigen Fähigkeit des Menschen aufrüttelt. Diese Stimme hilft ihm, Wahres und Falsches, Gutes und Böses, Sinnvolles und Sinnwidriges zu unterscheiden.

Mit Wolfram Kurz lässt sich auch sagen, dass in der logotherapeutischen Beratung eine gewisse "Sinn-Sorge" geschieht, und zwar eine "bedingte Sinn-Sorge".<sup>52</sup> Der Berater kann dem Patienten nur helfen, dass sein Wille zum Sinn aktiviert wird, und er so die ihm zur Verfügung stehenden Sinnmöglichkeiten entdecken und verwirklichen kann. Die "Sinnwahl" des Patienten ist allerdings immer bedingt, d. h., sie hängt von den Umständen des Patienten und seiner einmaligen Situation ab.

Demgegenüber kann die Seelsorge – folgt man auch hier *Wolfram Kurz* – als "unbedingte Sinn-Sorge" bezeichnet werden.<sup>53</sup> Sie sorgt unmittelbar dafür, dass der leidende Mensch – so *Viktor E. Frankl* – "auf einen Willen zu einem *letzten* Sinn" stößt, der "sich zumindest einem bloß intellektuellen Zugriff vollends"<sup>54</sup> entzieht. Hier kann nur der religiöse Glaube weiterhelfen, der der Logotherapie übrigens "doch zumindest sehr am Herzen" liegt,<sup>55</sup> weil er für

<sup>42</sup> Vgl. Lukas, Lehrbuch der Logotherapie, 66-67.

<sup>43</sup> LUKAS, Lehrbuch der Logotherapie, 69.

<sup>44</sup> LUKAS, Lehrbuch der Logotherapie, 68-69.

<sup>45</sup> FRANKL, Der Mensch vor der Frage nach dem Sinn, 156.

<sup>46</sup> FRANKL, Der unbewusste Gott, 25-26.

<sup>47</sup> Vgl. FRANKL, Der unbewusste Gott, 21.

<sup>48</sup> FRANKL, Der unbewusste Gott, 41.

<sup>49</sup> FRANKL. Der unbewusste Gott, 43.

<sup>50</sup> FRANKL, Der Mensch vor der Frage nach dem Sinn, 156.

<sup>51</sup> FRANKL, Der unbewusste Gott, 73.

<sup>52</sup> W. Kurz, Seel-Sorge als Sinn-Sorge: Zur Analogie von kirchlicher Seelsorge und Logotherapie, in: K. Dörner (Hrsg.), Wege zum Menschen 37/1985, 225-237, hier 228.

<sup>53</sup> Kurz, Seel-Sorge als Sinn-Sorge, 228.

<sup>54</sup> FRANKL, Der unbewusste Gott, 99.

<sup>55</sup> FRANKL, Der unbewusste Gott, 62.

sie "ein Vertrauen auf den Übersinn" bedeutet.<sup>56</sup> Denn es gibt "in der Welt eine ungeheure Fülle von bedingten Sinnmöglichkeiten", für den religiösen Glauben sind "all diese Möglichkeiten aber von einem unbedingten Sinngrund umfangen".57

Mit Recht soll in diesem Kontext hervorgehoben werden, dass Sinnseelsorge "nicht allein dem Priester vorbehalten" ist, "wenngleich es eine seiner vordringlichsten Aufgaben ist. Sie ist im religiösen Bereich Aufgabe aller, die verantwortlich sind für die Gestaltung und Vermittlung von Religion und religiösem Leben überhaupt, für Beratung und Betreuung von Menschen nach religiösen Grundsätzen".58 Hier zeigen sich aber gleich schon die Grenzen der Anwendung der Logotherapie in der Seelsorge bzw. durch die Seelsorger. In der pastoralen Beratung wird nämlich keine Psychotherapie, d. h., nicht "die Behandlung einer Problematik mit Krankheitswert" angestrebt, sondern Beratung meint auch hier "die Bearbeitung von Problemen, denen kein Krankheitswert" zukommt. Die logotherapeutische Orientierung wird also bei der pastoralen Beratung "primär als »Hintergrund« wirksam (...) und weniger als spezifische Strategie".59

Somit kommt hier "die »anthropologische Seite« der Logotherapie (im Schwerpunkt also die Existenzanalyse) besonders zum Tragen, nicht so sehr das Anwenden spezifischer Techniken".60 Allerdings bleibt die logotherapeutische Methode der Gesprächsführung der Träger der Anwendung der Logotherapie in der pastoralen Beratung. Ohne einen Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben, sollen im Folgenden zwei reale und alltägliche Möglichkeiten dieser Anwendung kurz angeschnitten und umrissen werden: das logotherapeutisch geführte Kurzgespräch und der Ansatz einer logotherapeutisch geführten Autobiografie im Gespräch mit Schwerkranken und Sterbenden.

#### Das logotherapeutisch geführte Kurzgespräch

Als Idealfall gelten auch in der Seelsorge – d. h. in der unbedingten Sinn-Sorge - die fortlaufenden Beratungsgespräche. Die reale seelsorgerliche Praxis zeigt jedoch, dass der Idealfall sich auch in diesem Kontext verhältnismäßig nur selten verwirklichen kann. Viel öfters führen Seelsorger einmalige Kurzgespräche mit den Menschen, sodass sie als Methode der Alltagsseelsorge betrachtet werden können.<sup>61</sup> Dennoch stehen Seelsorger bzw. beratende Personen meist ambivalent dem Kurzgespräch gegenüber, denn es läuft nach anderen Regeln ab als die klassischen Beratungsgespräche: "Der Zufall bestimmt Ort und Zeit des Gesprächs. Die Beiläufigkeit scheint dem Ernst des Anliegens zuwiderzulaufen. Die Einmaligkeit lässt viele ihrer Gesprächstechniken und Therapiemethoden ins Leere laufen."62 Deshalb weichen viele beratende Personen den einmaligen Kurzgesprächen im seelsorgerlichen Alltag aus. Der symptomatische Zeitdruck, in den viele Seelsorger – auch in Siebenbürgen – regelmäßig hineinrutschen, kann unter anderem auch mit der fehlenden Bereitschaft zusammenhängen, gegebenenfalls auf Kurzgespräche einzugehen, wenn sie unterwegs, oder z. B. nach dem Gottesdienst Menschen begegnen. Wenn man also mit Sätzen angesprochen wird, wie z. B. Wie gut, dass ich Sie sehe!, Sie kommen wie gerufen!, Kann ich Sie kurz sprechen?, lohnt es sich, auf ein Kurzgespräch einzugehen. Das ist natürlich nur dann möglich, wenn der Seelsorger eine grundsätzliche Bereitschaft für solche Gespräche in sich pflegt, und deshalb zufällige Kurzgespräche bei seiner Zeit- bzw. Terminplanung von Anfang an einkalkuliert.

Im Kurzgespräch wird allerdings nicht problemorientiert gearbeitet, sondern wie übrigens auch im wertorientierten Gespräch<sup>63</sup> – ziel-, ressourcen- und lösungsorientiert. Im Kurzgespräch soll lediglich ein erster Schritt – d. h. (im logotherapeutischen Kontext) eine Sinnmöglichkeit – in Richtung Lösung mithilfe der Schlüsselwörter des Beratungssuchenden gefunden werden. Bei dieser Art von Sinn-Sorge ist die Erfahrung wichtig, dass ein Stück Bewegung - weg vom inneren Totpunkt – für den Ratsuchenden möglich ist. Dadurch wird praktisch die Trotzmacht des Geistes<sup>64</sup> aktiviert, aus der neue Hoffnung erwachsen kann.

149

<sup>56</sup> FRANKL, Der unbewusste Gott, 64.

<sup>57</sup> Kurz, Seel-Sorge als Sinn-Sorge, 229.

<sup>58</sup> S. NEUFANGER - O. ZSOK, Sinnseelsorge. Ein Leitfaden für die Praxis, Sankt Ottilien 2009, 25.

<sup>59</sup> Ch. RIEDEL - R. DECKART - A. NOYON, Existenzanalyse und Logotherapie. Ein Handbuch für Studium und Praxis, Darmstadt 2002, 135-136.

<sup>60</sup> RIEDEL - DECKART - NOYON, 136.

<sup>61</sup> Vgl. dazu T. H. LOHSE, Das Kurzgespräch in Seelsorge und Beratung: Eine methodische Anleitung, Göttingen 32008, hier 13 und 153f.

<sup>62</sup> LOHSE, 13.

Vgl. dazu U. BÖSCHEMEYER, Worauf es ankommt. Werte als Wegweiser, München 2003, 281-291.

Vgl. V. E. Frankl, Ärztliche Seelsorge. Grundlagen der Logotherapie und Existenzanalyse, Wien 1982, 96ff.

#### 7.2 Der Ansatz einer logotherapeutisch geführten Autobiografie im Gespräch mit Schwerkranken oder Sterbenden

Gespräche mit Schwerkranken und Sterbenden gehören – zumindest in Siebenbürgen – zum seelsorgerlichen Alltag hinzu. In solchen Gesprächen kommen Erinnerungen und Gedanken auf, die die Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft des leidenden Menschen betreffen. Es scheint sinnvoll zu sein, auf solche Gedanken einzugehen, sie als Ansätze einer erzählten Autobiografie aufzugreifen, damit sie logotherapeutisch bearbeitet werden können. Die logotherapeutisch geführte Autobiografie wird als "im Hier und Jetzt" stattfindende "Konfrontation der Existenz mit dem Logos" verstanden, die im Rahmen einer Selbsterfahrungsgruppe innerhalb von neun Monaten durchgeführt wird.

Da die logotherapeutisch geführte Autobiografie in neun Abschnitte gegliedert wird, schreibt man ein Kapitel pro Monat.<sup>67</sup> Das ist natürlich bei Seelsorgergesprächen mit leidenden Menschen nicht möglich, und dennoch berühren die angesprochenen Themen oft den autobiografischen Rückblick oder Ausblick des Patienten: meine Eltern, meine Vorschulzeit, meine Schulzeit, meine Erwachsenenzeit, meine Gegenwart, meine nähere Zukunft, meine fernere Zukunft, mein Sterben, meine Spuren in dieser Welt.<sup>68</sup>

Mit der Anwendung der logotherapeutischen Methode der Gesprächsführung kann der Seelsorger helfen, dass die schwerkranke oder sterbende Person sich den angesprochenen autobiografischen Elementen auf drei Schienen zuwendet: emotional, kognitiv und geistig.<sup>69</sup>

Das Ziel einer solchen intensiven dreidimensionalen Zuwendung zur eigenen Biografie besteht letzten Endes darin, sich zum eigenen Lebenslauf zu bekennen, und seine Struktur in Sinnperspektiven wahrzunehmen. In diesem Prozess einer autobiografischen Sinnsuche helfen die drei allgegenwärtigen Fragen, die vom Seelsorger gestellt werden müssen: Was fühlen Sie dazu? Was denken Sie darüber? Wie setzen Sie sich damit auseinander?<sup>70</sup> Darüber hinaus soll der Seelsorger im autobiografischen Gespräch mit Schwerkranken oder

Sterbenden "die *Dreifach-Betrachtung und Beachtung* von Vergangenem und Künftigem, Negativem und Positivem, Empfangenem und Gegebenem"<sup>71</sup> initiieren, die praktisch in der Reflexion *auch* des Künftigen, *auch* des Positiven und *auch* des Ausgeteilten bestehen.<sup>72</sup>

Zum Schluss noch eine Anmerkung. Die wichtigste und beste Ausrüstung für einen Seelsorger, der logotherapeutische Gesprächsführung in der pastoralen Beratung anwenden will, ist schließlich nichts anderes als die ausreichend entwickelte Fähigkeit zur Selbsttranszendenz: "Selbsttranszendenz aber ist eine Tugend, die nicht über irgendwelche Psycho-Techniken erwerbbar ist, sondern die Tag für Tag eingeübt werden muss, in der Nachfolge zu den großen Vorbildern der Menschheit und in der Liebe zu einem Du."<sup>73</sup>

Dr. János Vik Str. Iuliu Maniu, Nr. 5 RO-400095 Cluj Napoca Tel.: 0040-364-14 39 53 Mobil: 0040-743-058271 vikjanos@yahoo.de

Vgl. dazu E. Lukas, Spannendes Leben. In der Spannung zwischen Sein und Sollen – ein Logotherapiebuch, München – Wien 32003, 160-187; und Lukas, Lehrbuch der Logotherapie, 208-215.

<sup>66</sup> LUKAS, Spannendes Leben, 166.

<sup>67</sup> Vgl. Lukas, Lehrbuch der Logotherapie, 209.

<sup>68</sup> Vgl. Lukas, Spannendes Leben, 166.

<sup>69</sup> Vgl. Lukas, Spannendes Leben, 171.

<sup>70</sup> Vgl. Lukas, Spannendes Leben, 171.

<sup>71</sup> Vgl. Lukas, Spannendes Leben, 183.

<sup>72</sup> Vgl. Lukas, Spannendes Leben, 184.

<sup>73</sup> LUKAS, Spannendes Leben, 186.

